



# Gemeindeblatt

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Nr. 15 - 13. April 1990 - Jhg. 46

P.b.b. - Verlagspostamt 6410 Telfs



Der  
Mensch  
schuf  
Gott  
nach  
seinem  
Bild

Er wurde mir vorgesetzt,  
als  
Gerechter für die Gerechten,  
Eigentümer der Beschützten,  
Partner der Regierenden.

Als das Ertragen der Unterdrückten,  
das Gehorchen der Abhängigen,  
die Demut der Arbeiter,  
die Geduld der Leidenden.

Als Gesetzgeber,  
der Schuldige bestraft,  
die Wahrheit verkündet,  
für die Entmündigten denkt;  
bis ich erkannte,  
daß die Vorsteher sich vorgesetzt hatten.

Da fand ich mich ausgeliefert,  
ohnmächtig und schwach,  
niedergeschlagen, elend,  
ängstlich, hilflos,  
einsam, verlassen,  
krank und arbeitslos.

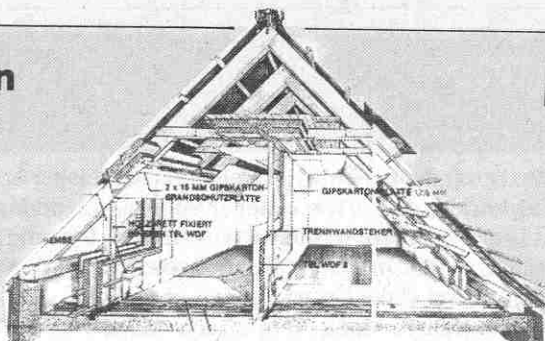
Ich stieß an meine Grenzen,  
jenseits derer zum Götzen wird,  
was immer ich Gott nenne.

**Sigmund Kripp**

(aus GRINSEN IN DER SONNE, Patmos)

Martin Randolf 1786, Öl auf Leinen (Heimatmuseum Galerie zum alten Ötztal)

Wohnen  
unterm  
Dach...



Ihr *Bauprofi*  
sagt Ihnen, wie's geht  
**GOIDINGER**  
ZAMS - TEL. 05442-2554

## WOCHENKALENDARIUM

Fr., 13.4.: Karfreitag, Martin, Ida  
 Sa., 14.4.: Karsamstag, Valerian, Maximus  
 So., 15.4.: Ostern, Waltmann  
 Mo., 16.4.: Ostermontag, Benedikt  
 Di., 17.4.: Eberhard, Gervin  
 Mi., 18.4.: Aja, Apollonius  
 Do., 19.4.: Werner, Gerold, Leo.

## Lostage und Bauernregeln

Am Ostertag Regn  
 ist dem Fuatter a Segn!

Tiburtius (14.) kommt mit Sang und Schall,  
 mit ihm Kuckuck und Nachtigall

Ist der April schön und rein,  
 wird der Mai umso wilder sein

Je mehr im April die Regen strömen,  
 desto mehr wirst du vom Felde nehmen

Stellen Blätter an den Eichen schon vor Mai  
 sich ein,  
 gedeiht im Lande Korn und Wein.

## „Sonderbarer Heiligenkalender“

Fr, 13. HERMENEGILD *Gottesopfer*  
 Vom erbosten Vater, dem arianischen Westgotenkönig Leogivild, wegen Übertritts zur katholischen Kirche 579 enthauptet.

MARTIN I., Papst *Krieger*  
 Wegen Bekämpfung von Irrlehren trotz schwerer Krankheit in die Krim verschleppt, wo er 655 starb.

Sa, 14. LIDWINA *Volksfreundin*  
 Die jahrzehntelang schwerkranke Leidensmystikerin verschied am 14. April 1433 zu Schiedam bei Rotterdam.

So, 15. HUNA *Hünin*  
 Im 7. Jahrhundert freigiebig Gattin des Orths herrn von Hunaweller und trotz Erfindung der Waschmaschinen immer noch Patronin der Wäscherinnen.

Mo 16. BERNADETTE Soubirous *Die Bären-Kühne*  
 Begründerin des berühmten Wallfahrtsortes Lourdes, die nach vielerlei Demütigungen 1879 starb. Zum Mißmut ihrer Gegner ist ihr Leib heute noch unverwest.

Di 17. EBERHARD von Obermarchtal  
*Der Eberstarke*  
 Prämonstratenser des 12. Jahrhunderts aus dem Geschlechte der Edlen von Wolfegg. Sollte also Wolfhard heißen.

Mi 18. WIKTERP (Wiggo) *Strahlender Kämpfer*  
 Erster geschichtlich beglaubigter Bischof von Augsburg, der die letzten Wotansjünger im Allgäu bekehrte und 770 verstarb.

Fr 19. GEROLD von Großwalsertal  
*Alter Kämpfer*  
 Schweizer Einsiedler im österreichischen Großwalsertal, der seit 978 abwechselnd in Frisen und Einsiedeln bestattet ist. Nach dem neuesten Stand liegt in letzterem Ort nur noch der Kopf.

Helmut Schinagl

## Ostern

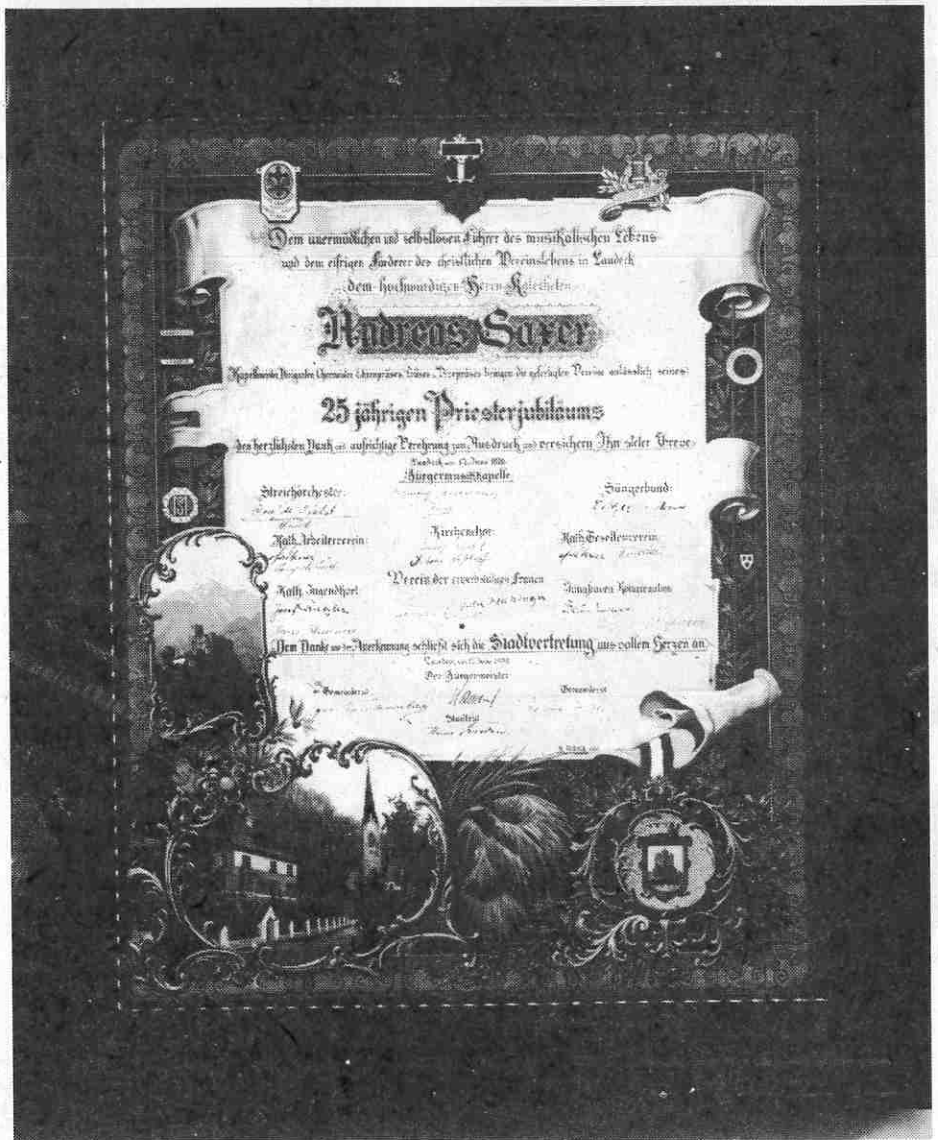
Fest aller Feste,  
 lichtvoller Tag,  
 ein Schimmer von Hoffnung  
 auch am vergessenen Grab.

Wunder der Wunder,  
 vom ewigen Tod befreit,  
 gelöscht alle Schuld,  
 der Himmel nicht weit.

Vorbei das Dunkel,  
 Ängste und Leid,  
 gewandelt in Licht,  
 zu neuem Leben bereit.

Johanna Siess

## Seinerzeit...



Cooperator Andreas Saxer war der beliebteste Seelsorger, der bisher in Landeck tätig war. Nach dem ersten Weltkrieg, als das Vereinsleben völlig darniederlag, war er in vielen Vereinen führend tätig. Besondere Verdienste erwarb er sich für die Musikkapelle, deren Ehrenkapellmeister er war. In einer Feier zu seinem 25jährigen Priesterjubiläum am 17.6.1928 wurde ihm diese Ehrenurkunde überreicht.

Das Foto wurde von der Fa. Optik - Foto Johann Plangger zur Verfügung gestellt.

# Damen und Herren Kinder

Auf Einladung von »Gegenlicht« gab die Theatergruppe

»Funny Paukers« im Imster Pfarrsaal die »dumme Augustine«

(wisch) Spaßig, komisch, sonderbar... so sind die Lehrer/innen, die am 1. April im Imster Pfarrsaal auftraten. Im Langenscheidt stehen jedenfalls unter dem Stichwort »funny« diese Erklärungen zu lesen. Die in Längenfeld/Öztal tätigen Pädagogen, die mit ihrem Theaterstück schon beim Festival »Kinder und Clowns« und bei vier weiteren Gastspielen für Aufsehen gesorgt hatten, spielten die »dumme Augustine«.

Das Stück von Otffried Preußler beschreibt das Leben der Familie August, deren Oberhaupt wie ein Pascha lebt. Als sein Auftritt durch einen Zahnarztbesuch verhindert wird, ersetzt ihn seine Frau Augustine problemlos. Damit beginnt sich die männliche »Märchenwelt« zu ändern. Und es fängt eine Entwicklung an, die in der Realität noch immer auf sich warten läßt: Das wachsende Selbstbewußtsein seiner Gattin gefällt dem ehemaligen Pascha immer mehr.

## Idee sorgt für Begeisterung

Rosina Prantl kam anlässlich der von ihrem Mann Gerhard und der Gruppe »Feuerwerk« im letzten Sommer veranstalteten Clownwoche auf die Idee, ein Lehrertheater zu gründen. »Ich wollte selbst etwas beitragen«, sagt sie. Die Kolleg/inn/en Christine Brugger, Astrid und Robert Kliem, Gertraud Öfner, Florentine Prantl, Barbara und Werner Rausch,

Roswitha Riml, Elisabeth Schneider und Sabina Schöpf schlossen sich sofort begeistert an. Alle Schauspieler sind Öztaler Lehrer - mit Ausnahme von Florentine Prantl, die noch selbst zur Schule geht. Bis auf sie sind die Darsteller allesamt um die 40 Jahre alt. Die Schülerin, die als Mond auch auf die Bühne kommt, fühlt sich für die Technik verantwortlich. Beleuchtung, Requisite und Vorhang und Kostüme sind die Domäne von Sabina Schöpf, Barbara Rausch hat die Kulisse gemalt, die Regie wurde gemeinsam bewältigt. Werner Rausch spielt das Familienoberhaupt August, Roswitha Riml seine Gattin, Astrid Kliem Tochter Gugga, Rosina Prantl das schreiende Baby Guggilein. Robert Kliem tritt als Zirkusdirektor in Erscheinung, Gertraud Öfner ersetzte diesmal die erkrankte Elisabeth Schneider in der Rolle des Buben Guggo. Mit dem Imster Auftritt haben die »Funny Paukers« die »Augustine« schon sechsmal gegeben. Nach Ostern tritt man noch im Landesfürsorgeheim Axams auf, vor es am 29.

wird beim Festival »Kinder - Mut zur Phantasie« stattfinden.

## Nichts besonderes

Rosina Prantl wehrt sich gegen die Unterstellung, die spielenden Lehrer seien als Schauspieler plötzlich lustig: »Wir sind ganz normale Leute. Antrieb zur Theaterarbeit war, den Kindern Freude zu bereiten.« Die eigenen Schüler nahmen das anfangs ungewohnte Engagement der Pädagogen schon nach kurzer Zeit erfreut und gelassen auf.

Robert Kliem erklärt die Motivation der Schauspieler und den Sinn des Stücks: »Herr Augustin erkennt, daß seine Frau viel zu schade ist für Küche und Herd.« Vordergründig wolle man den Kindern Freude machen. Das karge Angebot im ländlichen Bereich, wo die Jugend oft nicht viel mehr spielt als mit dem Videogerät, soll erweitert werden. »Das Stück will aber auch zum Nachdenken anregen. Familienverhältnisse, Beziehungen, Emanzipation kommen hier ins Spiel. Die Phantasie der Kinder soll angeregt werden. Schön wäre,

Für verspätete Osterhasen:

**SCHARLER MODEN - SEE**

Telefon 05441-205

hat immer was parat!!






Das kreischende Baby »Guggilein« (Rosina Prantl) beim Schminken

Photo Wilfried Schatz

April im Utopia die Abschiedsvorstellung gibt. Bisher wurde die Gruppe jedesmal begeistert aufgenommen. Mit am Eingang verteilten Lutschern geht die Sache auch schon richtig los.

Am neuen Stück »Schlechte Zeiten für Gespenster« wird bereits gearbeitet. Autor W.J.M. Wippersberg hat die Einwilligung zur Aufführung gegeben. Die Weltpremiere des selbst gekürzten und dramatisierten Stücks

wenn sie auch selbst die Lust zum Spielen fänden«, sagt Kliem.

»Genießen Sie unsere Riesen-Supergala Extra-Vorstellung, hochverehrte Damen und Herren Kinder«, begrüßt er dann als Zirkusdirektor die über 100 anwesenden Kinder. Für die Darbietung in sieben Abteilungen zahlten Eltern und Erwachsene gleich viel Eintrittsgeld. Vielleicht ist das auch ein Ansporn zur Gleichberechtigung der Kinder.

Für Westroler, die Natur auch ums eigene Heim für eine tägliche Notwendigkeit halten —

**Baumschule - Gartenbau Eiterer**

der Grünprofi

Landeck, Öd — überm Bahnhof, Tel. 4064/4464

Verkaufszeiten: Mi bis Sa 9—12 Uhr, Mi bis Fr 14—17.30 Uhr

Montag und Dienstag kein Verkauf —

Wir sind für Sie unterwegs

## Timna Brauer und Eli Meiri Trio »Ethno Songs«

Freitag, 20.4., Berufsschule Landeck,  
20.00 Uhr.

Nach einem mitreißenden Konzert im Hotel Sonne vor zwei Jahren gibt Wiens charmante und stimmungswaltige Vokaljongleurin Nr. 1, Timna Brauer, erneut ein Gastspiel in Landeck.



Musikalisch unterstützt vom Eli Meiri Trio steht erneut eine Mischung aus nahöstlicher Folklore, europäischer Klassik und jeder Menge Jazz auf dem Programm. Doch die unvergleichliche Frische, ansprechende Harmonien und perkussiv gestimmter Drive ihrer Musik, gepaart mit perfektem Gesang, machen ihre Lieder zu unverkennbaren und zu mehr als einer Allerweltsfusion.

Zweifellos ein ungewöhnlicher Umgang mit Folklore, den Timna präsentiert, doch die Begegnung mit verschiedenen Kulturkreisen haben nicht nur sie, sondern auch ihre Musik geprägt. Deshalb fühlt sich Timnas geschulte, durch weiches Tembre gekennzeichnete Sopranstimme auch in den verschiedensten Stilrichtungen zuhause.

Mit Eli Meiri steht ihr ein Jazzmusiker erster Güte zur Seite. Er entlockt seinem Instrument (Synth.) eine Fülle raffinierter Klänge und Harmonien, versteht es mit perfekten Soli zu begeistern und ist für jede Menge Überraschungen gut. Man darf sich ganz sicher auf einen kurzweiligen und ungewöhnlichen Musikabend freuen.

Hauser

## Gastspiel der Österreichischen Länderbühne in Landeck

### Die Eisernen von Aldo Nicolaj

**Am Sonntag, den 22. April gastiert die Österreichische Länderbühne um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums Landeck mit dem Schauspiel DIE EISERNEN von Aldo Nicolaj in der Wiener Fassung von Kurt Radlecker.**

Aldo Nicolaj präsentiert in diesem Stück das Schicksal von drei Personen, die am Unverständnis und an der Lieblosigkeit der Umwelt und der eigenen Familie zu zerbrechen drohen. Sie treffen einander auf einer Parkbank und erst nach und nach beginnt eine Freundschaft und eine Hilfsbereitschaft füreinander aufzuflammen. Sie vertrauen einander ihr Schicksal, ihre Ängste und Nöte an. Der 74jährige Ludwig Klein, der seiner Familie im Weg ist und daher in ein Altersheim soll, der wortgewaltige Franz Mauler, der seinem gleichaltrigen Freund ersparen will, die letzten Tage in einem Heim zu verbringen und die etwas jüngere, immer hilfsbereite Paula, eine ehemalige Kindergärtnerin.

Von humorvollen Dialogen getragen erkennt der Zuschauer die Problematik der Obsorge für den Mitmenschen und die Aufforderung an die Jugend, die Barrieren zu den anderen Generationen niederzureißen und unseren »Alten«, unseren »Eisernen« einen würdigen

Lebensabend zu beschern.

Ein Stück für alle Altersgruppen, wollen wir uns doch mit der ewig neuen Problematik des Generationskonfliktes und des sozialen Wertewandels in unserer Zeit befassen.



## Tschechisches Quartett in Landeck

**Das Trávníček-Quartett aus Preßburg gastiert am Ostermontag, den 16. April um 20 Uhr im Festsaal der Handelskammer Landeck. Auf dem Programm stehen W.A. Mozart, Antonin Dvořák, Amerikanisches und Bedrich Smetana.**

Das Trávníček Quartett aus Preßburg entstand 1972 an der Kunstakademie für Musik in Brünn als Ensemble begabter Kammermusiker und zählt heute zu den besten in der Slowakei wirkenden Vereinigungen.

Ihre Lehrer waren immerhin die Mitglieder des weltberühmten Janáček-Quartetts. Schon ein Jahr nach der Entstehung wurde das Trávníček-Quartett Sieger im Interpretationswettbewerb des CSR-Kulturministeriums. 1975 errang das Künstlerensemble eine Ehrenanerkennung beim internationalen Wettbewerb »Prager Frühling«. Im Jahre 1979 bekam es in Florenz den 1. Preis im Vittorio Gui — Wettbewerb und erfreute sich eines beachtlichen Widerhalls in der italienischen Kritik, die feststellte: »Das Trávníček-Quartett ... mit dem Violisten, der keine Konkurrenz hat, weil er über außergewöhnliche Ausdrucksmöglichkeiten verfügt, erwarb die Sympathien, die an Begeisterung grenzten.«

Beim internationalen Wettbewerb in Colmar / Elsaß erhielt das Quartett 1981 den F. Liebstöckl-Preis für die beste Interpretation des Werkes des 20. Jahrhunderts mit dem 1. Streichquartett von Janáček. Übrigens erhielt das Ensemble 1980 den F. Kafenda-Preis für seine Interpretationserfolge.

# Brauchtum rund ums Osterei

von Johann Gapp

Ostern, das älteste christliche Fest, an dem die Auferstehung gefeiert wird, ist sicherlich mit anderen vorchristlichen Frühlingsfesten verbunden und verschmolzen. In diesem Zusammenhang tritt neben besonderen Speisen als Lieblingsspeise das Ei.

Das Ei galt schon in frühesten Zeiten als ein sehr wichtiges Fruchtbarkeitssymbol. Namhafte Forscher versuchten zu belegen, daß das bemalte Osterei durch die heimkehrenden Kreuzfahrer bei uns Eingang gefunden habe.

Tatsächlich konnte noch in den 80er Jahren in abgelegeneren Gebieten im Außerfern, im Zillertal und in manchen deutschen Niederlassungen in Südtirol etwa auf dem Salten und Ritten, aber auch im Vinschgau belegt werden, daß man zu Ostern lediglich ungefärbte Eier kannte.

Daneben ließen sich sporadisch Belege für instvoll verzierte Ostereier in allen Teilen Nord-, Süd- und Osttirols erbringen.

Durch die heutige Hühnerhaltung wurde das gefärbte Osterei zur billigen Massenware. Aber die große Vorliebe und das Interesse, alte, im Volksbrauch verwurzelte Traditionen zu pflegen, nimmt heute wieder zu. Dies bedingt, daß mittlerweile nur mehr das handverzierte Ei einen gewissen Wert erhalten hat. Da Massenware bei den Beschenkten wenig Freude auszulösen vermag, besinnt man sich darauf, alterprobte Färbemethoden der Vorfahren neu aufleben zu lassen. Viele Beispiele beweisen, daß sich der eine oder andere nach vielleicht anfänglicher Überwindung kreativ zu betätigen beginnt, und so manches Osterei konnte zu einem wahren Kunstwerk gestaltet werden.

## Das handgefärbte Osterei —

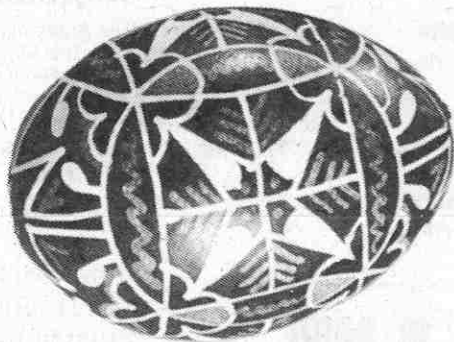
**1 Geschenk mit persönlicher Aussage**  
Den umfassendsten Überblick über die weltumspannende Kunst des Eierfärbens und -verzierens bietet das einzige Ostereiermu-



Dieses Ei wurde mit einer Ätztechnik geschmückt.

seum der Welt in Budapest, wo mehr als 11.000 Kunstwerke jeden Besucher tief beeindruckt lassen.

Hat man — bedingt durch die synthetischen Eierfarben — auf die sogenannten »Naturfarben« pflanzlicher Herkunft vergessen, interessieren sich heute vor allem wieder junge Menschen dafür. Im »ökologisch« orientierten Fachhandel werden bereits »Sets« mit sieben und mehr harmonischen, sanften Tönen aus dem Reich der Natur angeboten: das kräftige Gelb der chinesischen Gelbwurzel, ein mildes, gebrochenes Grün brasilianischer Mateblätter, ein unvergleichliches Pink wird mit der kanarischen Cochenille gezaubert. Während ungarische Holunderbeeren ein edles Grau auf die Schale bringen, liefern Malvenblüten ein vornehmes Hellblau. Durch Mischen der Zutaten lassen sich immer wieder neue Farbnuancen erreichen.



**Die Gestaltungsmöglichkeiten sind fast unbegrenzt. Ob nach der ukrainischen Batiktechnik gefertigt oder für Geduldige mit geschickten Händen ist die Applikationstechnik, bei der grundierte Eier mit Stroh beklebt werden, ein wahrer Prüfstein persönlicher Aussagekraft.**

Schön geformte zarte Blättchen oder kleine Blüten können vor dem Färbevorgang — als Schablone auf das Ei aufgelegt — wunderschöne, hübsche Muster auf dem Ei hinterlassen. Im Oberinntal legt man diese Pflanzenteile (in leicht angetrocknetem Zustand) auf die weiße Eierschale, umwickelt das so vorbereitete Ei daraufhin mit braunen Zwiebelschalen, die vorsichtig mit einem alten Nylonstrumpf fixiert werden, um die Eier nach dieser Prozedur in kochendes Wasser zu legen. Je nachdem, wie lange man die Eier im Wasser beläßt, ergeben die Zwiebelschalen einen gelben oder braunen Farbton. Manche begabte Hausfrau schreibt sogar Sprüche auf die Liebesgabe, lustige oder besinnliche, je nachdem, wer der Beschenkte ist. Mit einer Speckschwarte wird schließlich das Kunstwerk auf Hochglanz poliert. Das Ei ist nicht nur Symbol des Lebens, der Fruchtbarkeit, der Geburt oder gar des Ursprunges der Welt.

Es wurde auch durch die Speisenweihe in das



**Seit der Barockzeit sind »Eiersprüche« beliebt geblieben.**

christliche Osterfest miteinbezogen. Während die Eierweihe dem Ordo bei Hittorp noch fehlt, steht sie seit dem 12. Jh. in den meisten Ritualien. Die Neigung zu materiellen Genüssen nach einer langen Fastenzeit tritt hier stark zutage. Man konnte den Tag wiedererlaubten Eßgenusses kaum erwarten und machte mancherorts schon in der Osternacht dem Fasten ein Ende.

Am Ostermorgen brachte man Speisen, darunter Eier, zur Kirche und trug sie nach der Kirche nach Hause, um das »Gesegnete« zu verzehren. Welchen Wert man seinerzeit darauf legte, zeigt der ausdrückliche Befehl der Breslauer Synode vom Jahre 1653, diese Weihe nicht zu unterlassen.

So wurde das Ei im Laufe der Zeit neben den besonderen Symbolen zum Zeichen für die Wiederauferstehung Christi. Die rote Farbe, als Symbol des Sieges und der Liebe, steigert diese Bedeutung. In dieser Eigenschaft — als wahre Liebesbotschaft — wurde das Ei sogar als Votivgabe gestiftet.

Weniger geübte Eierkünstler bedienen sich auch kleiner Abziehbilder. Die Formsprache der Sprüche läßt die bekannte Vorliebe für das barocke Lebensgefühl in lebendigen Sprüchen erkennen, wenn auch diese immer mehr durch Formeln ersetzt werden, die der heutigen Zeit angeglichen sind.

Im volksreligiös-magischen Bereich darf das »Antlaßei« gesehen werden. Viel würde über dieses Ei, das von einer Henne am Gründonnerstag gelegt werden muß, geschrieben. Die Zauberkraft des Antlaßeies ist abgeflaut. Sogar Südtirol, das als eines der Reliktlandschaften für derlei ältere Berichte gilt, kann deshalb nur mehr mit Vorsicht als für die Gegenwart zutreffend angesehen werden: Man hat ein geweihtes Antlaßei vor dem Haus, das sich in einer lawinengefährdeten oder murengefährdeten Landschaft befand unter Beten des Rosenkranzes vergraben, um so Haus und Hof vor dem drohenden Unheil zu bewahren. Als einziges Spiel blieb bis heute noch das Eierpecken; gehörte früher einmal dem Sieger das Ei des Verlierers, so freut er sich heute darüber, selbst ein Ei mit härterer Schale besessen zu haben und daß er so den Sieg erringen konnte.

# Gemeindeblatt-Kulturkalender

**FR** 13. APRIL

Galerie St. Barbara  
**Musik der Religionen**  
 John White La MENTATION  
 London 1990  
 Pfarrkirche Neu Rum  
 15 Uhr

Utopia  
**Ferdinand & The Philosophs**  
 Konzert, 20.30 Uhr

**SA** 14. APRIL

Hörspiel  
**»Rabenkehr«**  
 von Walter Schlorhauser  
 Hörfunk Ö1, 14–15 Uhr

**Sing öppes**  
 Ernst Grisse mann liest  
 Hermann Kuprian  
 Studio Tirol  
 18.10–18.30 Uhr

Landestheater Großes Haus  
**Margarethe**  
 19.30 Uhr

**kammerspiele**  
**Butterbrot**  
 20 Uhr

**SO** 15. APRIL

Landestheater Großes Haus  
**Romeo und Julla**  
 19.30 Uhr

Kammerspiele  
**Die kahle Sängerin**  
 Werkraum, 20 Uhr

**MO** 16. APRIL

Landestheater Großes Haus  
**Der Vetter aus Dingsda**  
 letztmalig, 19.30 Uhr

Kulturreferat Landeck  
**2. Osterkonzert**  
 Travnicek Streicherquartett  
 Handelskammersaal Landeck  
 20 Uhr

**DI** 17. APRIL

Hörspiel  
**»Seelenläuten«**  
 von Walter Schlorhauser  
 Hörfunk Ö1  
 20.00–21.30 Uhr

Utopia  
**The Jazz Butcher**  
 Konzert GB, 20.30 Uhr

**MI** 18. APRIL

Kammerspiele  
**Der goldene Brunnen**  
 Jugendtreff: 15 Uhr

Tiroler Landesmuseum  
 Ferdinandeum  
**Gespräch mit Peter Prandstetter:**  
**Othmar Costa und Brenner-Forum**  
 19 Uhr, Landesmuseum

**DO** 19. APRIL

Landestheater Großes Haus  
**Peter Pan**  
 16 Uhr

Kammerspiele  
**Plaf**  
 Familienabo 1 (+ Jugend A1)  
 20 Uhr

Utopia  
**The fall**  
 Konzert, 20.30 Uhr



**Berufsförderungsinstitut  
 Telfs**

## Kommajogging – Erlernen von Beistrichregeln mit Superlearning

Personen, die die Kommasetzung beruflich oder für bestimmte Prüfungen (Studienberechtigungsprüfung) benötigen. Keine Vorkenntnisse erforderlich!  
 Einführung in die Methode – 175 Kommaregeln: ein Buch mit 7 Siegeln? – 5 einfache Grundregeln – Grundkenntnisse der deutschen Grammatik für die Kommasetzung  
 Telfs, AK-Amtsstelle, Moritzenstraße 1  
 S 280.–; für ÖGB-Mitglieder S 225.–  
 Fr, 20. April 1990, und Sa, 21. April 1990; 10 UE, jeweils 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Mag. Bernhard Noriller

Teilnehmerzahl auf 12 Personen beschränkt!

## Ein Informationsvortrag: Kinestetik – Bewegungslehre

Die Arbeit mit Legasthenikern, wahrnehmungsschwachen und lerngestreßten Kindern

- Wie arbeitet das Gehirn?
- Habe ich Motivation und Spaß beim Lernen?
- Mehr über die Einfachheit der Kinestetik – Bewegungslehre, die sich auch bei Erwachsenen gut bewährt hat

Dienstag, 24. April 1990  
 19.30 Uhr

Arbeiterkammer Telfs,  
 Moritzenstrasse 1  
 Ferdinand Gstrein

Bildung baut auf –  
 bauen Sie auf das  
 BFI

Eine Einrichtung der AK und des ÖGB

Tel. 05262/2268

## Gemeindeblatt

# ABO

Mit dem großen

# Vorteil

Wenn Sie jetzt das Gemeindeblatt abonnieren, erhalten Sie nicht nur wöchentlich einen interessanten kulturellen Lesestoff, wir schenken Ihnen zusätzlich 50 persönliche Visitenkarten. Das alles für 150.– Jahresabopreis.

Wir nehmen Ihre Abo- und Visitenkartenbestellung gerne unter Tel. 05262-4611-20 entgegen.

Walter Oberhuber  
 Prokurist  
 6405 Oberhofen  
 Bichl 10  
 Tel. 05262-7850

6020 Innsbruck  
 Steinmaierhof  
 Tel. 05127

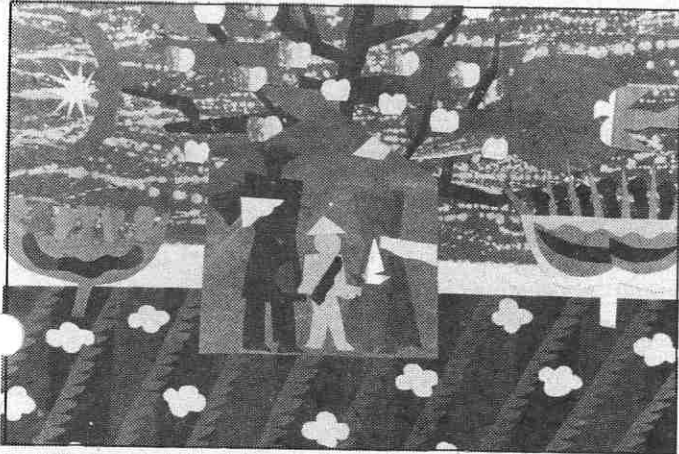
Andrea Reiter  
 Hauswirtschaftsmeisterin  
 6400 Telfs  
 Hainberg 24  
 Tel. 05262-3366

6400 Telfs  
 Hundesstraße 28  
 Tel. 05262-3444

# Ein Fastenteppich von eindringlicher Symbolik im Geiste unserer Zeit

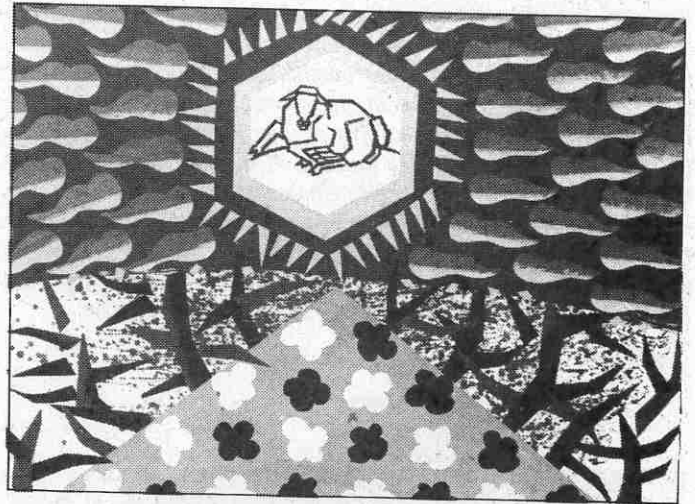
Für die Auferstehungskirche in Telfs schuf Prof. Heinrich Tilly einen 4-teiligen Fastenteppich voller eindringlicher Symbolik als Entwurf für ein Gesamttelfer Gemeinschaftswerk. In einem Bildzyklus soll das Leitmotiv »Auferstehung« im Geiste unserer geläuterten Zeit, jedoch im Sinne einer künstlerisch-individuellen Prägung dargestellt werden. Tilly denkt bei der Ausführung an eine Gemeinschaftsarbeit, bei der Telfer Frauen Teilstücke in Heimarbeit aus färbigen Stoffen auf Leinen nähen, wobei die Fragmente zum Gesamtwerk zusammengenäht werden sollen.

## Genesis



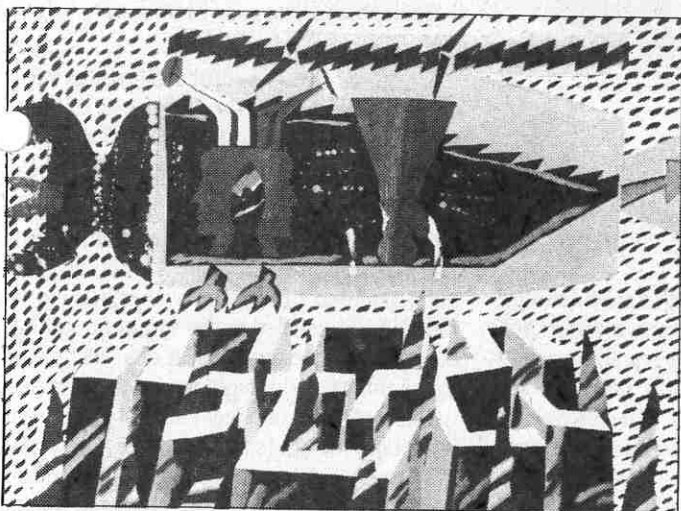
Im Mittelpunkt steht die Familie in einem Haus. Hier wiederum steht das spielende Kind im Kreis der Eltern, mit Papiermütze und Segelschiff. Vor dem roten Haus breitet sich die fruchtbare Scholle aus, Ackerfurchen wechseln ornamental mit überlagerten Feldstreifen und Feldblumen. Das Haus wird flankiert von exotischen Blüten, die den paradisischen Zustand andeuten. Über dem Haus thront der schützende Lebensbaum mit Früchten. Am Firmament ziehen Planeten ihre Bahnen, Sonne, Mond und Gestirn markieren die göttliche Ordnung, eine Taube symbolisiert den friedlichen Zustand der Menschheit.

## Agnus Dei



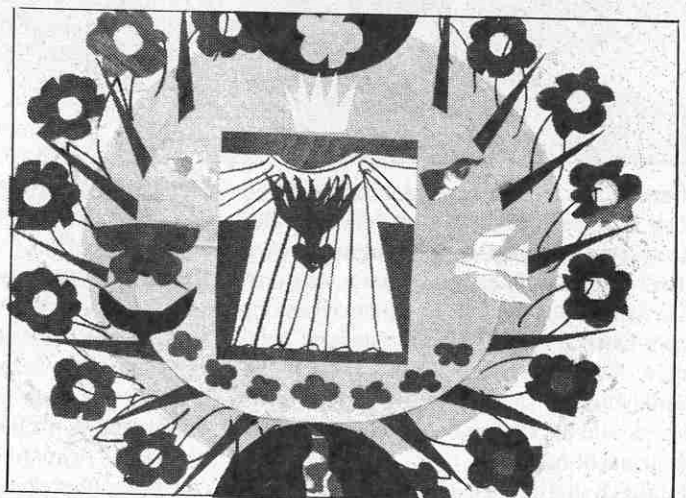
In dieser Welt der Ausweglosigkeit, Hoffnungslosigkeit und Trostlosigkeit tritt das Opferlamm als Erlöser auf. In einem Dornenbusch leuchtet das Blut Jesu Christi auf dem strahlenden weißen Hintergrund der Unschuld. Im sechseckigen Strahlenkranz erscheint das Lamm Gottes als Zeichen der Erlösung und des Opfers. Aus dem Juwel, das mit den Symbolfarben weiß-gelb die Kirche symbolisiert, gehen die Feuerzungen des Heiligen Geistes in alle Richtungen aus, im Sinne des apostolischen Auftrages der Heiligen Kirche.

## Invidia



In diese Welt der Ordnung, des Glücks und der Zufriedenheit dringt die Sünde ein als Tier. In seinem schwarzgezähnten Rachen sitzt die Lüge in Form der gespaltenen Zunge. Im Leib des rückengezackten Molochs verborgen sich Zwiespalt mit dem Januskopf und der Narrenkappe und der stürzende Engel. Aus der kosmischen Ordnung des Weltalls ist eine Staubwolke geworden. Am Hinterteil des Tieres sitzt der Stachel des Neides, Krallen greifen nach unten. Über der Szenerie grenzt ein Stacheldraht jede Chance auf Hoffnung erbarmungslos ab. Die blühende und bebaute Scholle ist zum vegetationslosen Labyrinth geworden, aus dem giftige Feuerzungen emporzüngeln.

## Resurrectio



Aus einer dieser Feuerzungen vollzieht sich die Auferstehung mit Leib und Seele. Das schneeweiße Gewand des Erlösers und das flammende Herz Jesu erfahren ihre Krönung im Himmel. Die 7 Tugenden bilden das Fundament der Gnade. All dies ist eingebunden in den blau ange deuteten Kosmos, also für uns Menschen erreichbar, aus den Dornen sind Blüten geworden. Eine einfliegende Taube verkündet das ewige Heil durch Frieden, ein Schmetterling, der aus seinem Kokon emporsteigt, ist als Synonym für die Auferstehung aus dem Sarg gedacht. Über der weißen Krone verdeutlicht eine blaue Blume ein neues Leben im Sinne der Auferstehung.

# Passion in der Landschaft

## Über Hans Jägers neue Ausstellung in der Galerie zum Alten Ötztal und den Stellenwert eines Heimatmuseums

Seit neun Jahren gibt es die Galerie zum Alten Ötztal. Ein- bis zweimal jährlich finden dort Ausstellungen statt. Diese Ausstellungen zeigen, thematisch gefaßt, ein Stück Heimatgeschichte. Im Mittelpunkt steht jeweils die Volkskunst aus dem Ötztal. Es sind Exponate aus einem bäuerlichen Kulturkreis, die mit Kennerauge und viel Liebe von Hans Jäger zusammengetragen wurden.

Seit langem ist daher die Galerie zum alten Ötztal ein Begriff für Freunde antiker Raritäten. Indem die Galerie Verfallenes oder doch im Verfall Begriffenes bewahrt und am Leben erhält, erfüllt sie als Heimatmuseum eine Funktion, die derzeit wohl noch gar nicht abgeschätzt werden kann. Von öffentlicher Hand kaum gefördert engagiert sich der »Ein-Mann-Betrieb« auf privater Basis für das, was unser Land an künstlerischer Ausdruckskraft, an Brauchtum und Gehalt in der Vergangenheit hervorgebracht hat. Wertvolle Substanz bleibt dadurch erhalten und was wesentlich ist, es wird nicht hinter verschlossenen Türen verwahrt.

Die jüngste Ausstellung »Passion in der Landschaft« befaßt sich mit Zeugnissen religiösen Empfindens aus der Region. Neben sakralen Kleingegenständen geben Votivgaben, Grabkreuze, Bildstöcke, Plastiken und Gemälde ein Gesamtschaubild dessen, was einst mit zum bäuerlichen Alltag gehört hat und für jedermann verständlich war und zu dem jedermann Bezug hatte. Es handelt sich um eine überaus reizvolle Zusammenstellung von Dokumenten religiösen Ursprungs über drei Jahrhunderte hinweg, die davon künden, daß vom Glauben beeinflusste Volkskunst nicht auf Gotteshäuser allein beschränkt war.

L.E.



### Herr Jäger, nach Ihrer Ausstellung »Über den frühen Tourismus« im letzten Jahr trägt Ihre Sommerausstellung heuer den Titel »Passion in der Landschaft«, warum?

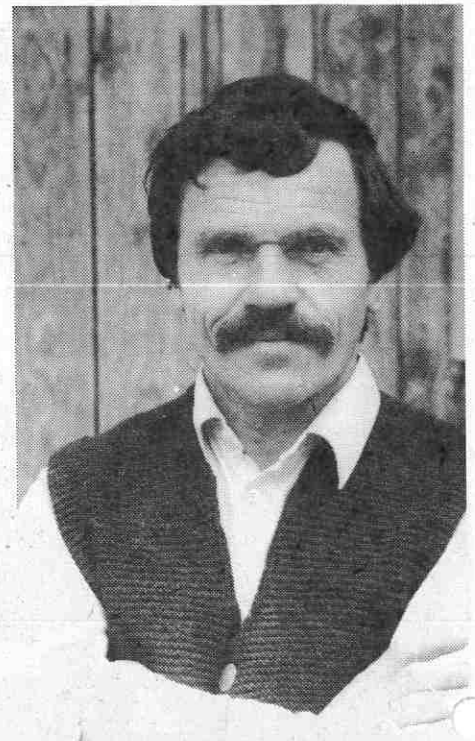
Die Ausstellung hat wohl das Thema Passion, aber eigentlich ist es eine Ausstellung über naive Malerei, bezogen auf das Ötztal. Dies wird heuer die 13. Ausstellung und ich glaube, es wird die schönste Ausstellung, die ich je gemacht habe.

Natürlich sind da auch große Probleme. Es ist sehr schwierig, etwas zu bekommen, weil einfach nichts mehr da ist. Ich habe einige Sachen vom Volkskunstmuseum bekommen, aber eine Ausstellung mit Leihgaben ist bei uns nicht denkbar. Warum? Weil es kaum mehr ein paar Sachen in Privatbesitz gibt, die Masse der Kunstwerke aber haben alle die Flucht über die Grenzen gemacht. Der Ausverkauf ist durch Jahrzehnte vor sich gegangen.

Die Passionsausstellung öffnet am 1. Juni und es wird auch wieder ein Begleitheft geben wie beim Tourismus.

### Herr Jäger, Sie haben von Problemen gesprochen, welche Probleme meinen Sie?

Es ist allgemein üblich, daß Dinge, die der Allgemeinheit von Nutzen sind, gefördert werden. Mir hat man immer den Vorwurf gemacht, daß es mein Privatbesitz ist. Aber allein daß ein Heimatmuseum da ist und daß es eine neue Ausstellung macht, daß es die Tür auftut, ergibt Spesen. Wenn ich eine Weihnachtsausstellung mache und weder etwas dafür kaufe oder einen Rahmen machen lasse, kostet sie mich an Regien 20.000 Schilling. Da ist noch kein Schilling für eine Arbeitsstunde dabei. Da macht sich natürlich niemand Gedanken. Das gibt wohl 1.400 Besucher in vierzehn Tagen, aber nur bei freiwilligen Spenden. Wenn man Eintritt verlangt, sinkt der Besucherstrom sofort zusammen,



Hans Jäger

da sind den meisten noch 20 Schilling zuviel. Wenn ich so nachdenke, steckt überall ein irr-sinniges Geld drinnen und Zeit, aber wenn ich es nicht getan hätte, dann hätte es eben niemand getan.

### Es fehlt also an der Wertschätzung der Öffentlichkeit?

Ein Heimatmuseum soll das meiste aus der Privatkasse zahlen und wer kann das schon? Es liegt auch an der Verteilung der Gelder. Heimatmuseen sind die Benachteiligten und die tut man ab als wenn es so Krämer wären oder

---

Ein Juwel für sich ist das Biedermeierhaus von Hans Jäger in Ötz, in dessen ausgebauten Stadeltrakt die Galerie zum Alten Ötztal untergebracht ist.

---

Trödler. Wenn man an die jungen Leute denkt mit der Unterhaltungsmusik, die werden auch gefördert und da finde ich schon einen riesigen Unterschied in der Wertbemessung, ob das etwas Beständiges ist oder nicht.

In Fremdenverkehrsregionen ist der Charakter so verdorben und jeder schaut nur, ob es ihm etwas bringt. Ich denke doch, daß wenn ich eine neue Ausstellung mache, daß ich soviel tu wie ein Schirennen. Ich denke doch. Aber es ist den Leuten nicht bewußt. Manchen schon, aber das sind nicht so viele. Bis das Umdenken kommt, das kann 20 Jahre dauern.

Man kann ein Heimatmuseum nicht abtun, indem man sagt, das ist für ein paar Pensionisten oder die wollen sich hervortun. Das kann man dann sagen, wenn es wirklich nur ein Kramladen ist, der immer nur das gleiche zeigt. Aber wenn man weiterarbeitet und das



ist sicher eine Aufgabe mit Zukunft und gewertet wird eh' erst in der Zukunft.

### Wie hat eigentlich alles begonnen, Herr Jäger?

Das ist einfach gesagt. Der eine sammelt Briefmarken, ein anderer Ansichtskarten und so habe ich damit angefangen. Ich habe mich früh auf Heimatgeschichte konzentriert und dabei bin ich geblieben. Für einen normalen Menschen war es sicher die größte Dummheit, die ich gemacht habe, daß ich nur Belegstücke der Geschichte aus der Gegend habe. Warum? Ich habe gesehen, daß, wenn ich gezwungen bin ein Stück zu verkaufen, es viel besser wäre, wenn ich internationale Namen hätte. In meiner Gegend interessiert es kaum und so kann ich die Sachen verschleudern und bekomme nicht einmal soviel, wie ich vor dreißig Jahren gezahlt habe. Wenn man um den Bestand des Museums kämpfen muß, sieht man, daß es aussichtslos ist und es wird nicht besser.

### Ihr Heim ist ja allein schon ein Museum, was sammeln Sie vorwiegend?

Bilder und Bücher, vor allem Heimatgeschichte. Das gehört zusammen. Ich habe meiner Lebtag jedes gedruckte Wort, das über das Tal erschienen ist, gesammelt. Natürlich habe ich auch Kunstbücher, das ist meine Reserve. Was ich an Bildern habe, das ist ein Mischmasch, der Grundstock sind die alten Ansichten und dann kommt natürlich die religiöse Kunst dazu, weil wir in den Häusern ja nur religiöse Kunst gehabt haben. Ich habe auch Sachen aus diesem Jahrhundert, allerdings nicht so viele. Ich zeige Volkskunst, aber die ist nicht einmal so leicht verständlich. Sie läuft dem Menschen nicht nach, sondern ist eine sehr anspruchsvolle Sache. Sie ist natürlich zauberhaft, rührend spontan und voll Leben.

Was jetzt fehlt in der Gesamtbevölkerung sind die Kenner. Früher hat jeder einfache Bauer die Kennerschaft gehabt, weil er selbst Dinge



Kreuzweg aus Längenfeld, Anfang 19. Jahrhundert, Öl auf Leinen



„Schmerzensmann“ von Josef Witwer, um 1680 aus der Pfarrkirche Umhausen stammend.

in die Hand genommen hat. Jetzt hat man wohl die Medien und die bringen die Sachen von überall her, aber die Überlieferung fehlt wie sie früher in den Familien üblich war. Die ist jetzt abgeschnitten und da kann ein Heimatmuseum sehr gut einsteigen. Wir sind ja noch in den Anfängen und wir haben die lausigste Gegenwart zur Entwicklung, das muß man wirklich sagen.

### Wäre es nicht denkbar, die »Passionsausstellung« auch anderswo zu zeigen?

Wenn eine Ausstellung soll weitergehen, dann müßte sie schon ein Thema haben und konzipiert sein, daß sie einen weiteren Kreis interessiert. Es ist nicht so, daß eine ortsbezogene Ausstellung nur die Leute an diesem Ort betrifft, man kann leicht, wenn man gutes Material hat, das sehr interessant ist, in einem anderen Bundesland ausstellen — wenn eben das Niveau allgemeingültig ist. Wenn es eine Information über das Tal ist und Sachen zeigt, die längst in der Bevölkerung vergessen sind und so wie ein Fenster in eine vergangene Zeit wirkt.

Das ist sicher in der Fremdenverkehrswirtschaft nicht so überlegt worden, denn so eine Ausstellung könnte die beste Reklame überhaupt für eine Talschaft sein. Weil sie zeigt wirklich das allerwesentlichste eines Tales. Das ist die große Zukunft der Heimatmuseen.

### Es steckt doch ein enormer Aufwand hinter jeder Ausstellung?

Es ist so, daß ich jede freie Minute investiere und im finanziellen Bereich fließt jeder Gewinn in das Museum. Praktisch arbeite ich nur für das Museum. Aber jedes Ding der

Sammlung dient der Erweiterung des Geschichtsbildes. In einem Dorf hat man nur das, was an Ort und Stelle da ist, und das ist gestört. Das Resultat ist eine furchtbare Verarmung.

Ja, und traurig bin ich nur da, weil da kenne ich es von früher her. Da bin ich geboren, da hat man ein Geschichtsverständnis. Das Gleichgewicht eines Dorfes ist sehr schnell zerstört und leiden tu ich nur da unter der Veränderung, der sehr negativen.



PASSION IN DER LANDSCHAFT wird vom 2. Juni bis 16. September in der Galerie zum Alten Ötztal in Ötztal zu sehen sein. Wir werden noch gesondert darauf hinweisen.

# Was ist ein Zelt?

Ein Zelt ist ein provisorisches Bauwerk, für das logischerweise nur eine zeitlich befristete Genehmigung erteilt werden kann.

Ebenso logisch ist es, daß ein Zelt, das, durch einen Betonsockel zum Beispiel, fest mit dem Boden verbunden ist, nicht mehr als Zelt, sondern bereits als Gebäude definiert werden muß, selbst wenn unbedarfte Normalbürger dabei noch immer der Ansicht zuneigen, sich, wie im Sommergarten des Innsbrucker Treibhauses zum Beispiel, in einem Zelt zu befinden. Denn aufgrund baupolizeilich festgestellter und aktenmäßig belegter Bodenhaftung kann nach der Tiroler Bauordnung, das heißt: in Wirklichkeit, das heißt: nach dem Gesetz, — denn wie jeder Staatsbürger wissen sollte, bestimmt nicht die Wirklichkeit das Gesetz, sondern das Gesetz die Wirklichkeit — im amtsgegenständlichen Fall nur von einem Gebäude gesprochen werden.

Für ein Gebäude jedoch ist eine Baugenehmigung notwendig. Sollte selbige nicht eingeholt werden, handelt es sich um einen Schwarzbau. Schwarzbauten wiederum werden, wenn nicht nachträglich eine Baugenehmigung erteilt wird, unter dem Titel »Ersatzvornahme« von der Behörde auf Kosten des für die illegale Errichtung des illegalen Gebäudes Verantwortlichen geschliffen.

Alles andere wäre nicht gesetzeskonform und mit unserem Rechtsstaat unvereinbar.

Bleibt also nur noch die Möglichkeit, für das sogenannte Zelt doch noch eine Baugenehmigung zu erhalten. Leider ist dies nicht möglich, da es sich, wie schon gesagt, nicht um ein Zelt, sondern um ein Gebäude handelt. Den Betreibern des Innsbrucker Treibhauses bleibt also nichts übrig, als ihr jetziges Zelt, das kein Zelt ist, zu schleifen und durch ein richtiges Zelt zu ersetzen und für dieses richtige Zelt um eine Genehmigung nachzusehen. Wie schon gesagt: richtige Zelte kennzeichnen sich dadurch, daß sie kurzfristig auf- und abgebaut werden können, wogegen man sich im Treibhaus schon deshalb entschied, weil solch richtigen Zelten nicht nur, wie von allen Schützenfesten bekannt, gnadenlose Häßlichkeit anhaftet, sondern weil auch ihr Auf- und Abbau, nur um der Definition einer Behörde Genüge zu leisten, für einen künstlerischen und aufgrund mangelnder Subventionen personell unterbesetzten Betrieb schlichtweg als unverschämte Zumutung betrachtet werden muß.

Pleifers Drohung, auch als Person seine Zelte in Innsbruck abzureißen und seine Arbeit für die Stadt zu beenden, ist damit durchaus verständlich.

Allerdings wäre es unfair, nicht noch eine weitere Möglichkeit zu durchdenken: das Treibhaus bemüht sich, wie vom Bürgermeister auf seiner Pressekonferenz vorgeschlagen, um die Baugenehmigung für ein neues Gebäude. Der Gemeinderat beschließt, weil alle das Treibhaus so lieben, gnädig einer Ände-

rung des Bebauungsplanes zuzustimmen und stiftet sogar zusätzliche Subventionen für den Bau des neuen Gebäudes. Das wäre doch eine herrliche Lösung!

Aber auch diese Lösung wird das jetzige Zelt nicht überleben, und zwar deshalb, weil jene gesetzlichen Bestimmungen, die bei einem Gebäude in Sachen Brandschutz, Katastrophenschutz oder Lärmemission wahrgenommen werden müssen, nie und nimmer beim Treibhauszelt, das angeblich kein Zelt, sondern ein Gebäude ist, wahrgenommen werden können. Und dies nicht nur aus baulichen, sondern auch aus funktionellen Gründen; die Aufgabe des Treibhaus-Sommergartens besteht nämlich nun schon seit Jahren und überaus erfolgreich nicht nur darin, die sogenannte Alternativkultur durch einen

weiteren, schalldichten Betonbau von der umliegenden Stadt abzuschließen, sondern sie durch eine offene Bauweise, einen aus klimatischen Gründen überdachten Garten also, in die Stadt hinauszutragen, was einige wenige Anrainer nicht akzeptieren wollen, weshalb sie mit Erfolg den Rechtsstaat bemühen, gegen den, selbst wenn er auf blanken Unsinn hinausläuft, allem Anschein nach niemand etwas ausrichten kann, oder ausrichten können will: das ist die Frage.

Sollte es jedenfalls zur sogenannten »Ersatzvornahme« kommen, können die Innsbrucker getrost auf die heurigen Sommerspiele verzichten. In diesem Fall werden die nächsten Monate durch Innsbrucks neueste Realsatire auch ohne sie spannend! Alois Schöpf

## ECHO

### Sehr geehrte Redaktion!

Im Gemeindeblatt Nr. 12 vom 23. März 1990 nimmt Frau Rosmarie Thümingler auf ihre Art und Weise unter dem Titel »Wie weiter mit dem Bundesheer« zur militärischen Landesverteidigung Stellung. Ihr Blatt bezeichnet sich als Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur. Der Beitrag von Frau Thümingler ging wohl weit über Regionalpolitik hinaus und ist von mir, zugegebenerweise subjektiv, von wenig Objektivität gekennzeichnet. Vom Demokratiebewußtsein Ihrer Zeitung überzeugt, erlaube ich mir, die andere Seite darzustellen. Besonders deshalb, weil ich der Meinung bin, daß die Aussagen von Frau Thümingler die Meinung einer Randgruppe darstellt. Frau Thümingler scheint sich zur Beschaffung der von ihr angeführten Daten und Fakten in Österreich aufliegenden kommunistischen Zeitungen zu bedienen.

In fast schon traditioneller Weise lassen es sich Politiker und wohl auch Journalisten nicht nehmen, den »nährreichen« Boden der Landesverteidigung aufzusuchen, um das durch fehlende Sachpolitik in anderen Bereichen entstandene Vakuum wieder aufzufüllen und sich für die bevorstehenden Wahlen zu profilieren.

Die Diskussion über die Abschaffung des Heeres, Verkürzungen des Präsenzdienstes oder sonstige Neuformen gestalten sich als naiv

### Ostervesper für Jugendliche und Junggebliebene

• **Ostermontag:** 16.4.1990

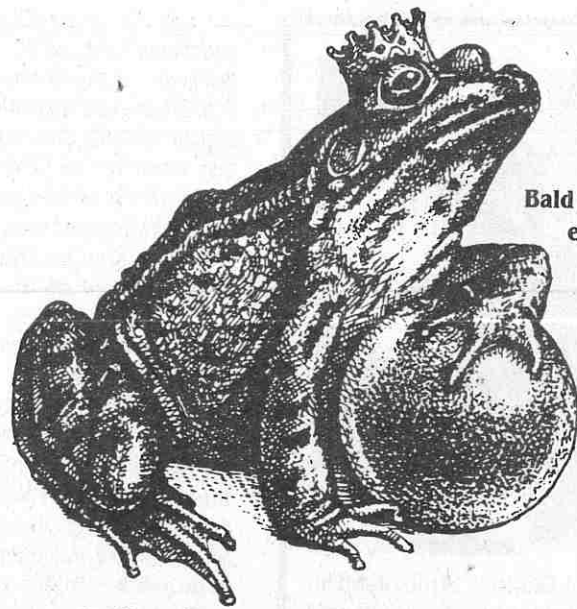
17.00 Uhr Vesper in der Burschlkirche. Anschließend feiern wir vor der Kirche mit Musik und Lagerfeuer die Auferstehung. Die Getränke werden von der Vorbereitungsgruppe besorgt. »Grillbares«, Brot, Brettl, Bestecke, Tasse, warme Kleidung etc. bitte nicht vergessen. Ca. 21.00 Uhr: Ende des Festes

Martin Handle, Dekanatsstelle Zams

und leider auch gefährlich. Polemik, Diffamierung und destruktive Unsachlichkeit sind kaum zu überbieten. Österreich kann auf eine aktive Sicherheitspolitik nicht verzichten. Es ist schon richtig, daß sich das Bedrohungsbild gewandelt hat, aber es ist in keinem Fall verschwunden. Gorbatschows Abrüstungseuphorie bedeutet wirklich nicht, daß aus dieser Supermacht ein pazifistischer Staat gemacht wird. Neue Bedrohungsformen wie Nationalitätenprobleme, Minderheitenfragen, religiöse Konflikte, aber auch ÖKO- und Wirtschaftskrisen führen zu Problemen, denen man nicht mit dem Infragestellen des Bundesheeres antworten kann. Sicherlich ist eine Reform unseres Bundesheeres notwendig, aber nicht von selbsternannten Experten und schon gar nicht aus der Hüfte schießend, von heute auf morgen. Reformierungsmöglichkeiten liegen fast zur Gänze nicht im militärischen, sondern primär im politischen Entscheidungsbereich. Vor allem vor Wahlen kommt es gerne zu populären und nicht durchdachten Entscheidungen.

Verbesserungen ja — aber entschieden abzulehnen sind Versuche, die Wehrbereitschaft der Österreicher zu zerstören. Die militärische Landesverteidigung ist kein Selbstzweck, sondern das entscheidende Instrument zum Schutz der Neutralität und Souveränität des Staates, der Freiheit und Rechte aller seiner Bürger und zur Soforthilfe bei Katastrophenfällen. Wohnungstüren und Autos werden selbstverständlich mit einem unübersehbaren Sicherheitsschloß versehen. Nur das Land, das uns alle Möglichkeiten offenläßt, findet mancher heute nicht verteidigungswert. Auch Friede braucht Schutz. Ein Staat ohne angemessenen Selbstschutz nimmt sich nicht ernst und darf daher nicht annehmen, daß er ernst genommen wird. Wer seine Familie, sein Hab und Gut vorsorglich und aktiv schützt, müßte konsequenterweise das Gleiche für das Haus Österreich fordern.

Oskar Heel, Major



Bald nur noch  
ein Märchen?

## Tödliche Fallen

**Nicht nur der jährliche Blutzoll überfahrener Kröten und Frösche bringt diese Tiere an den Rand des Aussterbens, in Rietz landen sie sogar im Kanal**

Sie kennen die Geschichte. In den Medien wurde ausführlich darüber berichtet. Frösche und Kröten befinden sich derzeit auf ihrer Wanderung zu Wasserstellen, Teichen und Tümpeln. Dabei werden sie zu Hunderten von Autos überrollt. Die Straße wird zur tödlichen Falle. Was aber, wenn das angesteuerte Maß gar nicht mehr existiert? Wenn der Teich zugeschüttet wurde oder dermaßen verändert, daß ein Überleben unmöglich ist?

Im vergangenen Jahr führte das Wasserbauamt Imst in Rietz die Regulierung des Ambaches durch. Ein an sich harmloses Rinnsal, das jedoch bei Unwetter und heftigen Regenfällen bedrohlich werden kann. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde ein bestehendes

Wasserbecken vertieft und an der Böschung mit einem Rost versehen, der das ungehinderte Abfließen des Wassers, auch bei Geschiebeeinbringung, gewährleisten soll. Eine technisch einwandfreie Lösung.

Unberücksichtigt bei der Planung blieb, daß es sich um ein angestammtes Laichgewässer der Erdkröte handelt, die seit Jahren zu diesem vormals mit Hecken bestückten, flachufrigen Teich pilgert.

Jetzt geschieht es, daß die Kröten und auch Frösche, angezogen von dem dunklen, feuchten Versteck durch die Überrinne plumpsen und im Abflußkanal landen. Von dort gibt es kein Zurück. Letztes Jahr verendete eine Unzahl Amphibien auf diese Weise.

Schizophrener Widerspruch: Etwa 200 Meter weiter von dem genannten Becken verläuft ein Krötenzaun. Hier transportieren freiwillige Helfer die Kröten und Frösche, die sie in Kübeln sammeln, über die Straße zu einem nahegelegenen Teich. Dieser Krötenzaun besteht seit 4 Jahren, war der erste in Tirol überhaupt und wird vom Tiroler Naturschutzbund und vom WWF unterhalten. Bisher wurden weit über 1000 Tiere gerettet.

Eine zwiespältige Situation. Einerseits wird alles unternommen, um die Frösche und Kröten vor dem Aussterben zu bewahren, andererseits baut man tödliche Fallen.

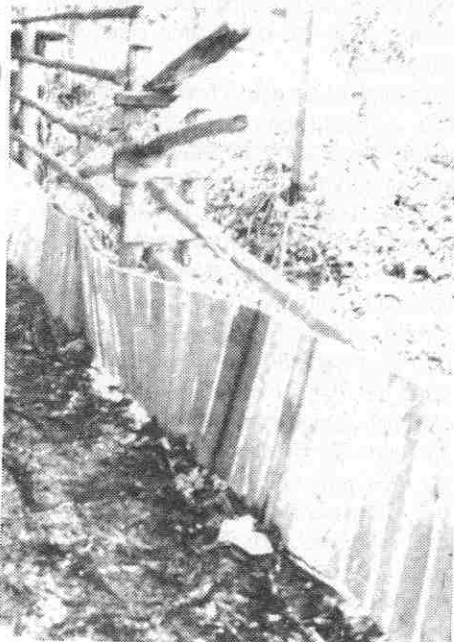
Bisher scheiterten die provisorischen Maßnahmen, welche die Tiere vor dem Rost des Beckens zurückhalten sollten.

Daß die Rinne einfach zugedeckt wird, ist nicht möglich, da sie laut Wasserbauamt frei bleiben muß.

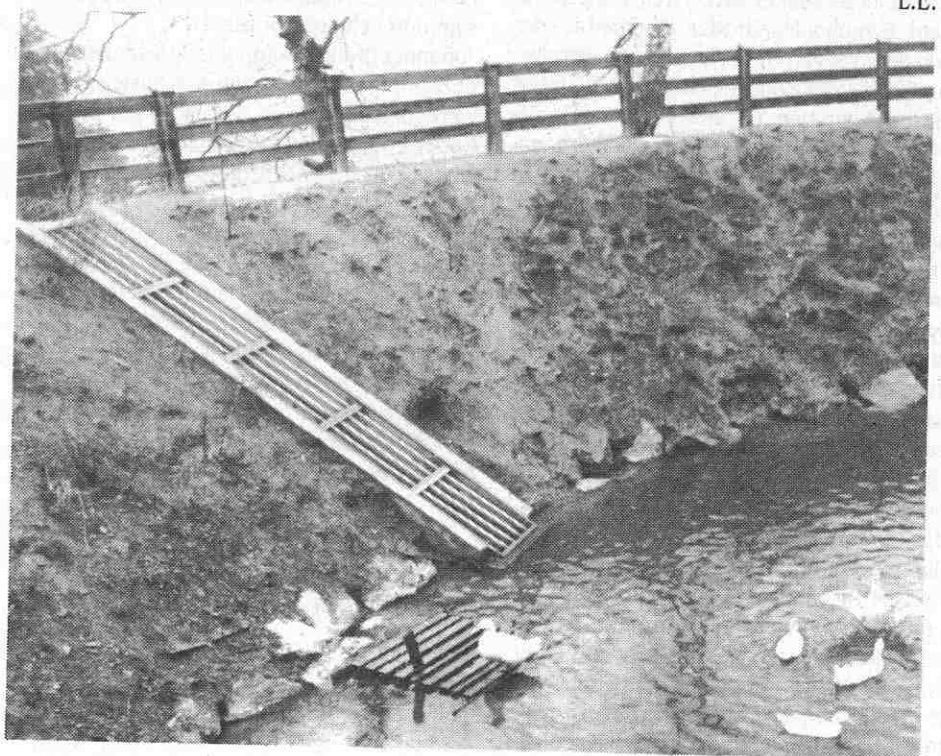


Also geht das Morden weiter, denn die Kröten sind so programmiert, daß sie immer und immer wieder zu ihrem angestammten Laichgewässer zurückkehren, bis schließlich keine mehr da sind.

L.E.



Vom Biotop zur tödlichen Umweltfalle wurde ein Überlaufbecken in Rietz umfunktioniert



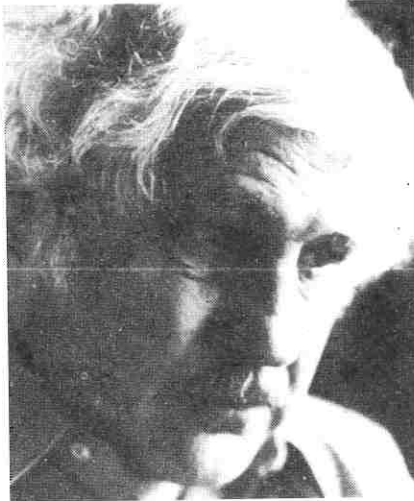
## Norbert Strolz zum Gedenken

Am 9. April verstarb in Landeck Professor Norbert Strolz unerwartet im Alter von 67 Jahren. Norbert Strolz war einer der Großen aus der alten Garde der Maler des Oberinntales.

1922 in Strengen geboren, absolvierte er seine Lehrzeit als Kirchenmaler bei Toni Kirchmayr in Innsbruck. 1941 bis 45 wurde er an die Front gerufen. Danach folgte seine Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste bei Prof. Elsner und Prof. Böckl. Weitere Stationen aus seinem Leben: 1954 erfolgte seine Verheiratung mit Emmi Wolf, drei Kinder entsprangen dieser Ehe. 1960 übersiedelte Strolz nach Landeck.

Norbert Strolz hat zahlreiche Sgraffiti, Fresken, Glasfenster und Keramiken für öffentliche, private und kirchliche Bauten geschaffen. Daneben entstand ein umfangreiches malerisches Werk. Arbeiten der letzten Jahre wurden unter dem Titel »Sommerbilder« im vergangenen Herbst in der Galerie Elefant gezeigt. Es war die letzte einer langen Reihe von Ausstellungen.

Sein Wirken fand weitum öffentliche Anerkennung. Als sichtbarer Ausdruck der Wertschätzung wurde er durch den Bundespräsidenten mit dem Titel Professor geehrt. Er war Träger des Verdienstkreuzes des Landes Tirol und des Ehrenzei-



chens der Stadt Landeck. Strolz stand im Vorstand der Tiroler Künsterschaft und war Kulturbeirat für Denkmalpflege. Einen unerhört persönlichen Einsatz leistete Norbert Strolz für den Bezirksmuseumverein Landeck, dessen Gründungsmitglied er war.

Leonardo da Vinci sagte »Will ein Maler Schönes sehen, so vermag er es selbst zu schaffen«.

Norbert Strolz schuf eine Welt, in der es sich zu leben lohnte. Am vergangenen Mittwoch wurde in Landeck nicht nur ein großer Künstler zu Grabe getragen, vor allem ein aufrechter, humorvoller und liebenswerter Mensch.

L.E.

Die von der Österreichischen Bewegung gegen den Krieg am 30. März im Gasthaus Bierkeller stattgefundene Veranstaltung zum Thema »die Neutralität und Unabhängigkeit wird für Österreich immer wichtiger« war leider nicht sehr gut besucht. Durch die Entwicklungen in Osteuropa ist die Nachkriegsordnung zusammengebrochen, die alten traditionellen Widersprüche brechen auf. Die immerwährende Neutralität wurde 1955 aus der Lehre der Ereignisse von 1938, ihren Ursachen und Folgen beschlossen.

Die derzeitige Regierung, Parteispitzen und Wirtschaftskreise wollen die Neutralität als nicht mehr relevant abtun. EG-Anschluß-Politik Privatisierung (sprich Germanisierung) Ausverkauf der österr. Industrie sind gravierende Beispiele unverantwortlicher Politik. Gerade aus historischer Sicht und Erfahrung, aus dem Aspekt des Ost-West-Konfliktes sollte die österreichische Neutralität den deutschen Einfluß nach Süden begrenzen.

Beim Manöver »Kecker-Spatz« wurde der Vorstoß gegen Österreich geprobt. Die BRD weigerte sich, Österreichs Neutralität anzuerkennen. Ein einfaches aktuelles Beispiel ist Litauen. Es kämpft um seine Unabhängigkeit und ist groß genug dafür. Österreich sollte zu klein und nicht lebensfähig sein. Da steht ein Plan dahinter.

Destabilisierung und Widersprüche treten in den Vordergrund. Die deutsche Frage ist eine Schicksalsfrage Europas. Dem österreichischen Volk wird suggeriert, daß ihr Land am Ende nicht lebensfähig sei. Die Medien sind bereits fest in deutscher Hand. Innerhalb kürzester Zeit wird eine derartige Stimmung erzeugt, um Österreich geschickt anzuschließen.

Mit kriecherischer Unterwürfigkeit kam Alois Mock nach Deutschland und überreichte dem Bundeskanzler eine Auszeichnung.

Österreich ist der deutschen Währungspolitik angeschlossen, deutsche Exporte werden begünstigt. 40% der Industrie ist in ausländischer Hand, 60% des Handels, 75% der Versicherungen. Die Außenhandelsbilanz ist äußerst unausgeglichen. Die deutsche Bank ist die stärkste in Europa und hat den größeren Einfluß als Bundeskanzler und Regierung.

Die Infragestellung der polnischen Grenze sowie die Nichtanerkennung der österreichischen Grenzen von der BRD sind alarmierend. Ein Friedensvertrag wurde von der BRD immer abgelehnt.

Der österreichische Staatsvertrag wird ganz offen verletzt. Verträge sind aber dazu da, eingehalten zu werden. Unsere Politiker scheren sich nicht darum, deshalb ist das Volk aufgerufen, diesen gefährlichen Entwicklungen Einhalt zu gebieten und sich massiv für Österreichs Unabhängigkeit und Neutralität einzusetzen. Es referierte Fritz Madersbacher. A. Rieder

## Eitle Zufriedenheit nach Konzert

Das Kulturreferat der Stadt Landeck und der Verein Kontakte / Zams arrangierten im Saal der Handelskammer Landeck ein Konzert mit dem Symphonieorchester Oberinntal, das von dem versierten Konservatoriumsprofessor Franz Josef Müller geleitet wird. Mit Interesse verfolgt man, wie das Niveau dieser aus Professionals und Liebhabermusikern zusammengesetzten Orchestervereinigung in bezug auf allgemeine technische Kriterien und Disziplin im Zusammenspiel wächst, wie Franz Josef Müller die Tempi wählt und kontrolliert, wie bei Brahms auch Emotionen ins Spiel kommen. In der Programmwahl liegt die Latte hoch, aber mit dem Anspruch, locker und klangschön mit Mozartscher Eleganz die Begleitung eines Klavierkonzertes ausführen zu sollen, haben schon rein professionelle Orchester ihre Schwierigkeiten, andererseits bewältigten hier der Dirigent und das Orchester Oberinntal ihre Aufgabe durchaus mit Anstand, ja mit gutem Erfolg. Norbert Riccabona, Doktor und Hochschulprofessor für Klavier, machte mit dem KV 503, Klavierkonzert in C-Dur, sehr gute Figur. Er besitzt die technische Sicherheit, Brillanz in der Wiedergabe der Allegrosätze, er denkt und singt mit dem gut klingenden Flügel das

Andante. Den dritten Satz würden auch gewiefte Pianisten nicht schneller abspielen. Franz Josef Müllers Direktion war aufmerksam und gelungen präzise.

Johannes Brahms komponierte seine Serenade D-Dur unmittelbar nach dem düsteren Klavierkonzert in d-moll. Serenität, ein Schein frohen Empfindens, ein Ständchen mit herzlichen Grüßen bündelt diese freundliche Arbeit, und die Hörner, Klarinetten, Fagott und Flöten erhielten angenehme solistische Aufgaben zugewiesen. Und alle Musikerinnen und Musiker spielten sich im Scherzo in eine echte Wiener Walzersedigkeit. Man weiß, daß Brahms die Straußwalzer liebte (und Bruckner schätzte sie auch). Diese Hochstimmung schien sich auch auf die Konzertbesucher, Schlachtenbummler und Fans zu übertragen, es herrschte nachher eitle Zufriedenheit.

Mag. Hans Pichler

## Mütterberatung in See

Die nächste Mütterberatung in See findet am Donnerstag, den 26.4.1990 von 14.00 bis 15.00 Uhr in der Ordination des Sprengelarztes statt.

## Kinderwoche im Rieder Schweiglhaus

Die vergangene Woche sollte für die Kinder aus Ried und Umgebung eine besondere sein. Nicht weil die letzte Schulwoche vor den Osterferien, sondern weil es so viel zu tun gab. Das Forum Schweiglhaus lud alle großen und kleinen Kinder zu einer Woche des gegenseitigen Kennenlernens bei verschiedensten Spielen und Aktivitäten. Jutta Jahn, gleichsam »Mutter« des Schweiglhauses, fungierte als Mädchen für alles und alle.

Der Dienstag stand im Zeichen der ersten Begegnung. Bei Malen, Zeichnen, Papierfalten, Plaudern, Singen, Puppenspielen, Geschichten erzählen und erfinden standen in familiärer Atmosphäre das Zueinanderfinden und Miteinanderauskommen auf dem Programm. Der Andrang war groß und der Spieleifer ein unbeschreiblicher.

Am Mittwoch war Tom Zabel mit seiner Marionette Ferry zu Gast im Schweiglhaus.

In einer vom Konsumdenken und Machtstreben dirigierten Welt haben Tom und seine Puppe Ferry das Erbe antiker Gaukler angetreten und boten Unterhaltung im Stile eines modernen Till Eulenspiegels.

Wenn du Bürgermeister wärest, wie du unsere Erde siehst, oder worüber du dich uns gerne mitteilen möchtest und ähnliche Themen bildeten am Donnerstag die Grundlage für gemeinsame Gespräche, Umweltfragen und Probleme der Kinder betreffend. Sie hatten erstaunlich viel zu sagen, die morgigen Erwachsenen, denen man vielleicht doch mehr Gehör schenken sollte.

»Die Reise nach Pakistan«, ein Mitspieltheaterstück, stand am Freitag auf dem Programm. Eine Parkbank wird zum Autobus, Schiff und Flugzeug um so wiederum zum Transportmittel für Kinderträumerei, Kommunikation und Gemeinsamkeit wider Vorur-

teile, Egoismus und Herrschsucht zu werden. Klaus Trabitsch und Richard Weihs legten das Steuer in sichere Kinderhände.

Der Samstag stand im Zeichen des Feierns und im Zeichen der Gewißheit auf ein baldiges Wiedersehen.



**Stadtbücherei  
Landeck**

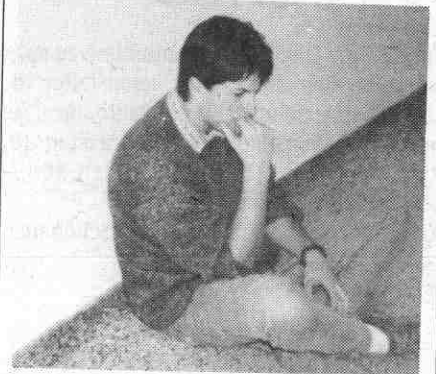
### Stadtbücherei Landeck

Veranstaltungen in der Stadtbücherei Landeck im April 1990

#### Bernhard Eder

##### Lesung

Renate Moser-Abler liest Texte aus dem Gedichtband »... und sperrst Dich ein in



Deiner Stille« von Bernhard Eder. Bernhard Eder besuchte die HTL in Imst, er starb im Dezember 1988.

**Mittwoch, 18. April um 20 Uhr**

#### Christine Susanna Prantauer Lesekreis »Frau und Kunst«

Eine Diskussionsrunde mit Literaturhinweisen veranstaltet der Lesekreis diesmal zum Thema »Frau und Kunst«. Zu Gast ist diesmal Christine Susanna Prantauer. Die gebürtige Zammerin erhielt 1984 das Diplom für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Christine Prantauer lebt in Wien und Zams als freischaffende Künstlerin.

**Freitag, 20. April um 20 Uhr**

#### Josef Böck

##### Ausstellung

Radierungen, Kohle und Pastell zeigt Josef Böck aus Zams vom 2. bis 30. April in der Stadtbücherei Landeck. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten zugänglich.

Öffnungszeiten der Stadtbücherei: Dienstag und Samstag von 10-12 Uhr, Mittwoch und Freitag von 16-18.30 Uhr



Dienstag Nachmittag im Schweiglhaus.

## Elmar Peintner in Budapest

Der Tiroler Künstler Elmar Peintner wurde eingeladen, an der internationalen Ausstellung »Art of Today« in Budapest, Ungarn, teilzunehmen. Die Ausstellung findet im Buda Castle Palace statt und wird am 12. April 1990 eröffnet. Eine internationale Jury wählte auch Arbeiten von Elmar Peintner für die 1. Internationale Grafik Triennale in Kochi (Japan) aus, welche vom 18. April bis 20. Mai 1990 im Plaza Kotobukien ausgestellt werden.

**Puppe im Bett, Bleistift Aquarell**  
Mit dieser Zeichnung wurde Elmar Peintner auch im neuen Jungbürgerbuch von Prof. Dr. Wolfgang Pfandler aufgenommen und vorgestellt. ▷



# Vorbereitungslehrgang für Erzieher - neue Möglichkeit für Nicht-Maturanten

Am Kolleg für Erzieher der Diözese Innsbruck in Zams wird mit Beginn des Schuljahres 1990/91 ein Vorbereitungslehrgang für Nicht-Maturanten, die den Erzieherberuf anstreben, geführt. Der erfolgreiche Abschluß dieses Lehrganges berechtigt zum Studium am Kolleg für Erzieher.

Der Vorbereitungslehrgang dauert ein Jahr und umfaßt 30 Wochenstunden. Zwei Drittel der Stunden werden in das Selbststudium übertragen, sodaß Besucher des Vorbereitungslehrganges nur einen Tag pro Woche (entweder Freitag ganztägig oder Freitag nachmittags und Samstag vormittags) stundenplanmäßigen Unterricht besuchen müs-

## Pantomime-Seminar in Mils

Für alle, die Lust haben, Pantomime zu spielen oder kennenzulernen, veranstaltet die Landessonderschule Mils ein Pantomime Seminar vom Dienstag, 17. bis Donnerstag, 19. April jeweils von 18 bis 21 Uhr. Kosten: 400,— Schilling, für alle drei Abende; Anmeldungen bei Frau Sieglinde Schönauer, Landessonderschule Mils, Tel. 05223/7241-3323

## Brennmittelaktion 1990

Vom Amt der Tiroler Landesregierung wird die diesjährige Brennmittelaktion wieder in der Zeit vom 4.4.1990—31.8.1990 durchgeführt. Anspruch auf die Brennmittelbeihilfe haben: Pensionisten ab dem 60. Lebensjahr, Bezieher einer Invalidenpension ab dem 40. Lebensjahr (verminderter Bezug), Witwen ab dem 40. Lebensjahr, wenn im gemeinsamen Haushalt noch versorgungspflichtige Kinder leben.

Nicht als Einkommen berechnet werden Blindenbeihilfe, Pflegebeihilfe, Hilflosenzuschuß und Familienbeihilfe.

Renten nach dem Kriegsoferversorgungs-gesetz und nach dem Opferfürsorgegesetz werden als Einkommen berechnet und sind unbedingt anzugeben.

Die Einkommensgrenze für die Brennmittelaktion beträgt: S 5.600.— für Alleinstehende und S 7.600.— für Ehepaare.

Für eine Beantragung sind die Einkommensnachweise (Pensionsmitteilung, Lohnbestätigungen etc.) aller im Haushalt lebenden Personen vorzulegen. Die Antragsformulare für die Brennmittelaktion liegen bei der Stadtgemeinde Landeck, Zimmer 7, 1. Stock, auf. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Ansuchen bis spätestens 31. August 1990 beim Stadtamt Landeck eingebracht werden, da später einlangende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

sen. Aufnahmevoraussetzungen sind abgeschlossene Lehre oder Berufsschule, vollendetes 18. Lebensjahr und eine Eignungsprüfung.

Interessierte können im Sekretariat des Kollegs für Erzieher in Zams (Tel. 05442/3000) Informationsmaterial und Anmeldeformulare anfordern.

## Ein großer Interpret

Im Saal der Handelskammer Landeck spielte in einer Konzertveranstaltung des Kulturreferates der Pianist Thomas Larcher J.S. Bachs Goldbergvariationen. Die für den Grafen Keyserling geschriebenen 30 Veränderungen über eine (von Bach selbst stammende?) Aria, wobei Keyserlings souveräner Hauspianist Johann Goldberg zum Namenspatron des gewaltigen Variationenwerkes avancierte, wurden zur Gemütsergötzung des an Schlaflosigkeit leidenden Adligen komponiert. Es sind technisch und kompositorisch äußerst anspruchsvolle Stücke, die an die (wenigen) ausführenden Pianisten große Anforderungen stellen.

Thomas Larcher hat das erforderliche künstlerische und pianistische Format, um diese Herausforderung annehmen zu können, er brachte eine bewunderungswürdige Aufführung der Goldbergvariationen zuwege. Der formalen Entsprechung halber hielt er sich an die Anweisungen des Repetierens, setzte Höhepunkte und ließ manche Veränderungen des ersten Teiles als Durchgänge ruhiger im Vortrag. Ein gewisses tänzerisches Element in manchen Veränderungen, nicht zuletzt im Zusammenhang mit den abwechslungsreich disponierten Taktangaben, blieb im Hintergrund, aber spürbar. Sorgfalt in der Artikulation war für den Pianisten ein großes Anliegen, das dynamische Feld reichte von zart wirkenden Einsätzen mit der Verschiebung bis zum großen Forte in der Fughetta oder in den großen, technisch überaus schwierigen Veränderungen der zweiten Variationenhälfte. Thomas Larcher pflegte kein Sicherheitsspiel, er nahm riskant schnelle Tempi, zeigte große Könnerschaft auch in den besonders heiklen Variationen, die am Cembalo auf zwei Manuale verteilt zu spielen sind. Hier war auch besondere Differenzierung in der Dynamik und in der Klangfarbe auszumachen. Großartig im Wechselspiel zwischen Grundmetrum und künstlerischem Vortrag geriet die Aria, die gemoll Veränderungen bildeten beschauliche Ruhestellen, nach dem Adagio setzte der Pianist zu einer Steigerung seiner Vortragintensität an, die erst mit der ohne Wiederholungen vorgetragenen Aria zur Ruhe kam. Der Konzertabend war ein Ereignis.

Mag. Hans Pichler

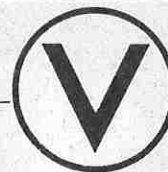
## Problemstoff- sammlung Giftmüll

Am Samstag, den 21. April 1990 findet in Landeck die 1. Problemstoffsammlung im Jahre 1990 für Haushalte statt.

Die Sammlung erfolgt durch die Fa. Höpferger bei nachstehenden Sammelstellen: von 8.00—9.30 Uhr: Spielstraße Öd, nordwestl. des Kinderspielplatzes (Altstoffsammelstelle 7); von 10.00—11.30 Uhr Malserstraße nordwestl. des Autobusbahnhofes (Altstoffsammelstelle 5); von 12.30—14.00 Uhr Lötzweg Feuerwehrgerätehaus Perjen (Altstoffsammelstelle 9); von 14.30—16.00 Uhr Bruggfeldstraße — Kindergarten Bruggen (Altstoffsammelstelle 13) Gewerbliche Problemstoffe werden nicht angenommen. Vor den obgenannten Sammelzeiten bitte keine Problemstoffe bei den jeweiligen Sammelstandorten abstellen.

## Suppentag

am Karfreitag, den 13.4.1990 von 11.00—14.00 Uhr im Altersheim der Stadt Landeck, Kapuzinerkloster Perjen und Stanz Gemeindesaal. Freiwillige Spenden. Die Suppe kann auch abgeholt werden.



## Aktion Verzicht: Neues Bewußtsein der Fastenzeit

Es war einmal ein junger Mann. Er saß Abend für Abend an einem ruhigen Fluß und hörte der Stille zu. Eines Abends blickte er zum Himmel und sah einen Stern, welcher viel schöner und strahlender als alle anderen war. Während er dasaß und in den Stern versank, kam ihm dieser immer näher, so nahe, daß er ihn hätte berühren können. Und er dachte sich: »Nur ein Sprung, nur ein Schritt und ich bin mit dem Stern eins«. Er stand auf und sprang. »Er wird mir helfen mich aufzunehmen«. Und als er höher und höher dem Stern entgegen flog...





Mit 5 wollte er Rennfahrer werden.  
Mit 20 wurde er Fernfahrer.  
Mit 30 überrollte ihn das Schicksal.

Er war viel unterwegs – und selten zu Hause. Dann kam die Scheidung. Eine unfaire Rechnung. Dann der Alkohol. Und dann die Endstation: Arbeitslos. Dauerarbeitslos. Die Not stirbt nicht aus in Österreich. Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und zerbrochene Familienverhältnisse

bringen viele Menschen an den Rand der Existenz. Psychische Erkrankungen, Drogensucht und Vereinsamung nehmen zu. Oft genügt ein kleiner Anlaß und eine Lawine wird ausgelöst. Ob schuldig oder unschuldig, diese Menschen brauchen unsere Hilfe. Helfen Sie. Mit der Caritas in Österreich.

P.S.K. Kto.-Nr.: 7.700.004  
Kennwort: Inlandshilfe

**Caritas**   
Ohne Ihre Hilfe sind wir hilflos.

**Restaurant  
Nußbaumhof**  
**6500 Landeck**  
Ab 2. April  
**Spargel- und  
Erdbeerzeit**

*Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!*

**TÄGLICH  
WARME KÜCHE  
von 10 bis 22 Uhr**

**Restaurant**  
\*\*\*\*  
*Nußbaumhof*

6500 Landeck  
Tel. 05442-2300

Suchen  
**Koch-, HGA-  
und Kellnerlehrlinge**  
und ab Mitte Mai  
**1 Zahlkellner(in).**

5½ Tage Woche  
geregelter Arbeitszeit  
gute Bezahlung.



Impressum: Gemeindeblatt - Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Herausgeber Norbert Walser - Verleger Wochenzeitung Ges.m.b.H., 6410 Telfs; Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Redaktion: Eva Lechner, Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 150.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

**Jetzt im Frühjahr eine  
schöne Rundreise!**

Loireschlösser, Paris, 23.—29. April; DDR-Rundreise, 27. April — 1. Mai; Ungarnrundreise, 30. April — 6. Mai; Bretagne, Normandie, 30. April — 6. Mai; Österreichrundfahrt, 2.—6. Mai; Sizilienrundreise, 5.—12. Mai; Türkei mit Badeaufenthalt, 6.—20. Mai; Provence, Camargue, 14.—20. Mai; Thailandrundreise mit Badeaufenthalt, 29. Juli — 13. August. Günstige Preise! Information, Buchung: 0512/64565 Idealtours Innsbruck.

**Verkaufe Ford Fiesta**  
Bj. 82, 80.000 km,  
VB S 43.000.—  
Tel. 05473/207  
oder 282

**Frauenhaus**

Schutz - Beratung - Hilfe  
für mißhandelte Frauen  
und Kinder

Tel. 0512-42112  
Tag und Nacht!

Lieber  
einmal Ostern  
im Frühling  
als gar  
keinen Winter



Karsamstag, 14. April  
19.00 Uhr: Traditionelles Alpenkönig Osterbuffet  
ab 21.00 Uhr: Tanz und Showprogramm mit Candy Race  
Live im Kings Club!!!  
Großes Osterfeuer auf unserer Enzianalm!!!  
...hoch droben auf der Alm ... Festliche Bläsermusik mit dem  
Bläserquintett Polyphonia und natürlich gibt es auch traditionellen  
Osterschinken.  
13.00-17.00 Uhr: KINDERERLEBNISPARK mit Moonwalk und  
anderen lustigen Spielen für alle Kinder!!!  
Der heiße Tip aus unserer Küche: »Das Beste von Kitz und  
Osterlamm«  
Kennen Sie unseren Kaiserkeller? Es erwarten Sie österreichische  
Gaumenfreuden begleitet mit Zithermusik!!!  
20.00-23.00 Unser Tennisstüberl - ganz auf italienisch  
(Pizza, Spaghetti)

**STEIGENBERGER HOTEL**  
*Alpenkönig*  
★★★★★  
6103 Reith/Seefeld  
Telefon 0 52 12 / 33 20

## SEKRETÄRIN

(Englisch, Französisch, evtl. medizinische Vorkenntnisse)  
ganzjährig für unfallchirurgische Praxis gesucht.

Bewerbungen an **Dr. Otto Murr**

6580 St. Anton  
Tel. 05446-2430



Die Marke  
mit Zukunft

Es tut sich viel bei Alfa Romeo. Neue Ideen in der  
Herstellung konsequent sportlicher Autos hoher  
Qualität bewirken steigenden Verkaufserfolg.  
Wir als Alfa-Romeo-Landesvertretung für Tirol freuen  
uns natürlich über den Aufschwung.  
In Tirol haben wir bereits die zweitbeste Marktposition  
für Alfa Romeo aller österreichischen Bundesländer  
erreicht und streben die Pole-Position an.  
Für die Bezirkshauptmannschaften

**IMST und LANDECK**

suchen wir die Zusammenarbeit mit einem

## AUTOMOBILUNTERNEHMEN

oder einem

## AUTOVERKÄUFER

mit erfolgreicher Verkaufspraxis in diesem Gebiet  
oder

## NEBENBERUFLICHEN VERMITTLERN

mit Verkaufstalent und Alfa-Begeisterung.  
Wir bieten Ihnen eine kundenorientierte, fortschrittliche  
Art der Zusammenarbeit. Was wir darunter verstehen,  
sagt Ihnen gerne Herr M. Meisinger in einem  
persönlichen Gespräch.

## AUTO MEISINGER

Ges.m.b.H.

Alfa Romeo-Landesvertretung Tirol  
Innsbruck - Völs, Tel. 0512-303132.

Wir verkaufen auch SUZUKI, ROVER, LANDROVER, JAGUAR  
und Gebrauchtwagen aller Marken.

**Anzeigenschluß**  
**Dienstag, 17.00 Uhr**

# Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 8.4.90

7 9 14 18 24 35 20

2 Sechser zu je 13.782.759.—  
8 Fünfer + ZZ zu je 641.853.—  
531 Fünfer zu je 14.505.—  
28.314 Vierer zu je 362.—  
488.481 Dreier zu je 26.—

**JOKER**

**Joker: Die Gewinne der  
14. Runde**

2 Joker zu je 1.560.540.—  
19 mal 100.000.—  
167 mal 10.000.—  
1.748 mal 1.000.—  
17.903 mal 100.—

Die Jokerzahl **760884**

Die gesamte Toto-Gewinnsumme  
beträgt **5.461.759.—** Schilling  
Davon entfallen  
auf den 1. Rang 2.730.879.— Schilling  
auf den 2. Rang 1.365.439.— Schilling

Die Gewinnsumme der Torwette  
beträgt 1.894.021.—  
Der Hatrick beträgt **1.530.114.—**

Die richtigen Resultate der Torwette  
lauten  
0:4 3:1 3:1 2:0

Die richtigen Totozahlen lauten:  
**2 1 1 / 1 1 1 / 1 X X / X X X**

**15. Runde, 14./15. April 1990**

**Hier Totoschein anlegen**

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1.	FC Swarovski Tirol	Rapid Wien	1
2.	Foto Nettig Vienna	Baumit Admira Wacker	2
3.	Sparkasse Kremser SC	Salesianer VÖEST Linz	3
4.	GAK Ring Schuh	DSV Alpine ALAG	4
5.	Raika Flavia Solva	Maxell Austria Klagenfurt	5
6.	Cesena	Juventus	6
7.	Cremonese	AS Roma	7
8.	FC Genoa	Inter Mailand	8
9.	Udinese	Atalanta	9
10.	Crystal Palace	Arsenal	10
11.	Manchester City	Sheffield W.	11
12.	Luton	Everton	12